

Amphibien – Feuchtigkeit ist ihr Lebenselixier

Wo sind die Zeiten, da noch in jedem Dorfweiher, jedem Löschteich nächtliche Wasserfroschkonzerte oder das weithin hörbare Meckern der Laubfroschmännchen Selbstverständlichkeiten waren. Der Umbruch und Wandel in der Landschaft hat auch die Amphibienfauna stark in Mitleidenschaft gezogen, so daß heute bereits sämtliche Amphibienarten Österreichs auf der Roten Liste stehen. Diese Tatsache zeigen die Vergleiche früherer Verbreitungsdaten mit den aktuellen Ergebnissen der Amphibien- und Reptilienkartierung in Österreich.

Die Umwandlung der Feldfluren mit ihren Heckenzügen, Bachgräben, Wiesen zu großflächigen intensiv genutzten Agrarsteppen ist an diesem Prozeß ebenso beteiligt wie die Regulierung und Verrohrung der Fließgewässer, die Drainagierung von Feuchtwiesen, die Zuschüttung der Laichgewässer oder der Einsatz chemischer Schädlingsbekämpfungsmittel mit drastischer Auswirkung auf die Nahrungsbasis und die empfindliche Haut.

Grundsätzlich stehen sämtliche Amphibienarten unter Naturschutz und ihre Entnahme in allen Stadien (Laich – Kaulquappen – erwachsene Tiere) ist in jedem Fall genehmigungspflichtig (Naturschutzbehörde) und ausreichend zu begründen.

Was ist zu tun?

● **Lebensraumgewinnung** heißt eine der Parolen. Ziel muß es langfristig sein, die Zahl der Laichgewässer, die gebietsweise bis zu 90 Prozent aus der Landschaft verschwunden sind, wieder auf ein entsprechendes Niveau durch die Neuschaffung bzw. die Wiederherstellung zugeschütteter Teiche anzuheben. Die stehenden Kleingewässer wurden als Müllablagerungsplatz verwendet oder ob der Gewinnung einiger Quadratmeter Ackerfläche zugeschüttet, ohne die ökologische Funktionsvielfalt zu berücksichtigen. Gleichzeitig gilt es auch die Landlebensräume durch die Anlage von Hecken und Wiesenrainen, Lesesteinhaufen anzureichern, um den gesamten Aktionsraum lebensfähiger Amphibienpopulationen sicherzustellen.

● Dazu ist es notwendig, sich eine **Übersicht** über die noch vorhandenen Teiche bzw. verschwundene Kleingewässer anhand einer Österreich-Karte 1:50.000 (1:25.000) zu verschaffen und hinsichtlich der Intaktheit zu überprüfen. Auf dieser Grundlage können bestehende Lücken durch die Neuanlage und Reaktivierung von Laichgewässern geschlossen werden.

● Wie man einen **Teich** im Siedlungsraum oder im freien Umland anlegt, wird auf den Seiten 48/49 erläutert. Jedenfalls sollte eines nicht passieren: den neuange-

legten Teich als botanischen Wassergarten und/oder als „Minizoo“ zu betrachten. Es werden sich die Amphibienarten – wenn sie im Einzugsgebiet noch vorhanden sind – ebenso wie die Pflanzen (Samenverbreitung) von selbst einstellen. Im Siedlungsbereich kommen u. a., je nach der regionalen Lage, Grasfrosch, Erdkröte, Streifen- und Kammolch, Wechselkröte (laicht z. B. in flachen vegetationslosen Betonbecken ab) vor, manchmal besiedelt auch die Gelbbauchunke kleine Lehmputzen (z. B. in Kleingärten).



Abb. 1: Auch der Springfrosch zählt zu den gefährdeten Tierarten Österreichs. (Foto: NaSt-Archiv)

● Teiche können überall angelegt werden, die Größe spielt keine Rolle und die Herstellung kann ebenso in einer Kleingartensiedlung (ausgesparte Parzelle), einer Schule, in einem Park oder sonstwo entstehen. Sollten sich keine Amphibien (z. B. im Stadtzentrum) einstellen, so lassen Sie es auf sich bewenden – viele flugfähige Tierarten (z. B. Libellen) werden zufliegen und diesen Lebensraum bald mit reichem Leben erfüllen.

● Über der intensiv genutzten Kultur-

landschaft liegt inzwischen eine dichtmaschige Verkehrsinfrastruktur, wodurch einst zusammenhängende Landschaften zunehmend verinselt wurden und biologische Barrieren in der Landschaft entstanden, die z. B. die Laichgewässer der Amphibien von den Sommerlebens- bzw. Überwinterungsräumen trennen. Diese negative Entwicklung betrifft insbesondere die Erdkrötenbestände. Denn es genügen bereits zehn Fahrzeuge pro Stunde, um ein Drittel der Laichpopulation auszulöschen. Dieser Umstand gilt auch für die Rückwanderung der Alttiere von den Laichgewässern zu den Sommerquartieren und für die von den Teichen abwandernden Jungkröten. Die alljährlichen Laichwanderungen werden im März/April durch warmen Regen und nächtliche Temperaturen von über 5 Grad Celsius ausgelöst. Die Geschlechtsstiere wandern zielgerichtet ihre Herkunftsgewässer an. Insbesondere der WWF-Österreich mit seiner österreichweiten Aktion, die Österreichische Naturschutzjugend, der Österreichische Naturschutzbund, etliche Gemeinden und Privatinitiativen begünstigen dieser bestandsbedrohenden Situation lokal durch die Errichtung von Amphibien-Fangzäunen. Wie ein **Amphibien-Fangzaun** angelegt wird, zeigt die Abb. 2. Bei rechtzeitiger Planung lassen sich die Kosten auf nahezu Null reduzieren, wenn man sich – im Sinne einer Gemeinschaftsaktion – die Unterstützung ortsansässiger Firmen (Materialspende), der Gemeinde (Material, Subvention), des Elternvereines der Schule (Zuschuß) oder einer lokalen Zeitung (Spendenaktion) sichert.

● Neuerdings wurden in Zusammenarbeit mit der Straßenverwaltung auch **Tunnelanlagen** zur Unterquerung eines Straßenzuges angelegt – eine Methode, die langfristig –, etwa im Zuge von Straßensanierungen anzustreben sein wird.

● Manchmal kann auch die Anlage eines **Ersatzgewässers** vor der zu überquerenden Straße sinnvoll sein, insbesondere wenn das Laichgewässer jenseits der Straße zugeschüttet wurde. In diesem Fall müssen allerdings die laichplatztreuen Erdkröten in dem neuen Gewässer zum Zwangsablaichen (Einfriedung um den Teich bzw. Laichkäfige) gebracht werden.

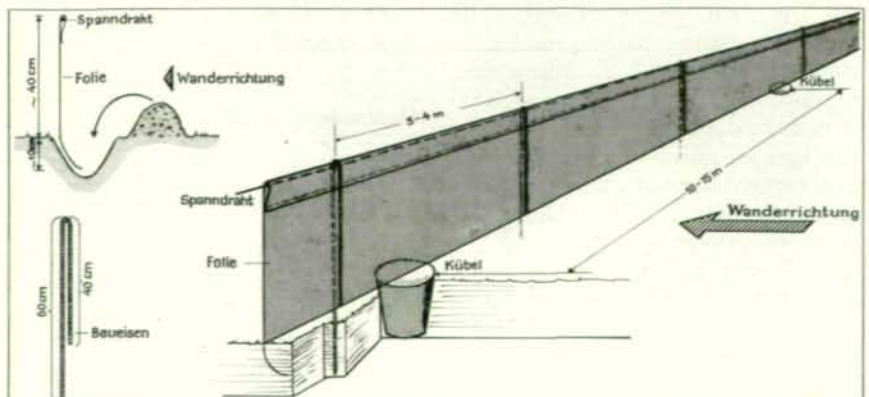


Abb. 2: Schema der Anlage eines periodischen Amphibienzaunes aus Plastikfolie (leicht verändert nach THIELCKE, 1983).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [1988_1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Öko L. Redaktion Öko.L Redaktion

Artikel/Article: [Amphibien- Feuchtigkeit ist ihr Lebenselixier 56](#)